Nachrichten
über die
Fürstl. Bibliothek.
1891/92 - 19 /

Yb.
98. z. m. 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-58933-3257187-13/fragment/page=00000001

1893/4

Nachricht über die Fürstliche Bibliothek in Wernigerode.

Die Vermehrung der unter Fürstlicher Verwaltung stehenden Büchersammlungen war in dem abgelaufenen Amtsjahre 1893/94 eine durchschnittsmäßige. Mit ihren 896 Bänden überstieg sie die des Vorjahrs nur um 10 Stück. Die eigentlichen Fürstlichen Sammlungen wuchsen dadurch von 102,307 auf 103,205 Bände an, und mit Einschluß der durch 104 Bände auf 2,569 vermehrten Harzvereinsbibliothek die unter ein und derselben Verwaltung stehenden auf insgesamt 105,774 Bände.

War sonach der Zuwachs des letzten Amtsjahres dem des Vorjahres hinsichtlich der Zahl fast völlig gleich, so war derselbe doch durch die Art und den Inhalt der Erwerbungen ein durchaus verschiedener. Es ist dies um so bemerkenswerter, als nach Plan und Satzung der Ausbau dieser Sammlungen ein durch ihren Organismus bedingter gleichmäßiger sein soll. Aber wie uns ein vergleichender Blick auf die Geschichte der Wissenschaften lehrt, daß diese nicht in allen ihren Teilen gleichmäßig vorschreiten, wie vielmehr oft einzelne Zweige sich reicher entfalten, während andere vorübergehend fast stille stehen, so kann auch die Zahl der Erscheinungen bei den verschiedenen Fächern nicht immer eine gleich große sein. Dazu kommen dann zuweilen ökonomische Rücksichten verschiedener Art, die den Anlaß geben können, eine sich darbietende Gelegenheit zu reicherer Vermehrung eines oder des anderen wichtigen Teiles der Sammlung nicht zu versäumen.

Eine solche Gelegenheit bot sich im abgelaufenen Jahre durch das Ableben eines langjährigen regelmäßigen Bibliothekbenutzers, dessen Nachlaß nach seinem eigenen Wunsche durch freiwilliges Entgegenkommen der Erben zum größten Teile erworben wurde. Dieser Bücherschatz war teils rechts-, teils schönwissenschaftlichen Inhalts. Allerdings sind die meisten juristischen Abteilungen Fürstlicher Bibliothek mehr durch ihre Bändezahl als durch ihren innern Wert ansehnlich, wie denn namentlich die praktische, juristische Litteratur bei dem großen Wechsel im Rechtswesen nur einen geringeren Wert behält. Anders verhält sich dies mit den alten Rechtsquellen und der Geschichte des Rechts, insbesondere des deutschen, und gerade an solchem Material war der 247 Bände starke antiquarische Erwerb reich. Es finden sich darunter Texte und Bearbeitungen der alten Volksrechte, zu den Friesischen Rechtsquellen, Sachsenspiegel, Richtsteig, Magdeburger Fragen, Stendaler Urteilsbuch, dann hervorragende systematische Werke von Bethmann-Hollweg, Bluntschli, Brunner, Gierke, Heußler, v. Holtzendorff, Homeyer, Loening, v. Richthofen, Herm. Schulze, Siegel, Sohm, Zachariae.

Die schönwissenschaftlichen und ästhetischen Werke waren teils allgemeiner Natur, wie die von Kuno Fischer, Flögel (neue Bearbeit. d. Groteskkomischen), Lippert, Carrière, Schmidt, Gesch. der d. Litteratur im 19. Jahrh., Stahr, Lessings Leben. Die größere Bändezahl entfällt aber hier auf die Shakespeare-(56) und Dante-Litteratur (23 Bde.). Die Werke jener Dichterfürsten fehlten natürlich nicht, aber es wurde hier doch viel entschieden Wünschenswertes vermißt. Haben doch beide ausländische Dichter für unser Schrifttum die größte Bedeutung gewonnen. Da Dante als bedeutender Prosaist an der Spitze der modern-christlichen Entwickelung steht, so ist es sehr willkommen, daß auch seine gesammelten prosaischen Schriften, seine monarchia, seine Briefe, eine Arbeit über die Schrift de vulgari eloquentia, dann auch neben der divina comedia die vita nuova auf Fürstlicher Bibliothek vorhanden sind.

Trotz solcher ungewöhnlichen Vermehrung auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft und in der Shakespeare- und Dante-Litteratur war die Vermehrung in den geschichtlichen Fächern eine noch größere. Allein zur deutschen Geschichte wurden 118 Bände erworben, wozu noch 53 Bände in der entsprechenden Abteilung der Harzvereinssammlung kommen. Dadurch stieg die Bändezahl in der deutschen Geschichte auf 9421 an, wozu noch in der gleichen Abteilung der Harzvereins-Bibliothek 1470 Bände kommen, so daß dieGesamtsumme in der deutschen Geschichte 10,891 Bände beträgt. Nur kurz sei erwähnt, daß Werke von Herm. Baumgarten, Erdmannsdörfer, Koser, Kugler, Meyer v. Knonau (Kaiser Heinrich IV. und V.), v. Quistorp (Geschichte der Nordarmee), Winter sich unter diesen Erwerbungen befinden. Dazu kommen 5 Quartbände der Monum. Germ. historica (auctores antiquissimi und antiquitates), die Regestenwerke von Mühlbacher (Karolinger) und Koch-Will (Pfalzgrafen bei Rhein), Teile der Urkundenbücher von Hildesheim, Lübeck, Magdeburg, Hanserezesse. Von außerdeutscher Geschichte ist Taine's 6 bändige Geschichte der Entstehung des modernen Frankreichs zu erwähnen. Einige schätzbare Erweiterungen der schul- und kunstgeschichtlichen Abteilungen übergehen wir. In der Musikabteilung wurde die Spitta'sche Ausgabe von Heinrich Schütz abgeschlossen und die Ausgabe der Bach'schen Werke durch 4 starke Bände vermehrt. Von Erk-Böhme's Deutschen Volksliedern erschienen die beiden ersten starken Bände, der dritte soll im nächsten Jahre vollendet werden.

Benutzt und besichtigt wurde die Bibliothek von Fern und Nah, und es war die Gesamtzahl der entliehenen 1815 Bände nicht nur eine etwas größere als im Jahre 1892/93, sondern auch, soweit es zu verfolgen ist, in irgenden einem früheren. Innerhalb der Gesellschaft wurden 995, von außerhalb 820 Bände entliehen. Unter den auswärtigen Entleihern befanden sich auch außerdeutsche in Czernowitz, Kopenhagen und Upsala und die Universitätsbibliotheken zu Upsala und Leipzig, sowie die Königl. Bibliothek zu Berlin und die Stadtbibliothek zu Leipzig. Inbetreff der einheimischen Entleiher — denn die säumigen Auswärtigen werden stets schriftlich gemahnt — mag an dieser Stelle daran erinnert werden, daß die reichlich bemessene Entleihungsfrist acht Wochen beträgt. Es leuchtet ein, daß durch Nichtinnehaltung dieser Frist nicht nur die Bibliotheksordnung sondern auch die Rücksicht auf andern Benutzer verletzt wird.

Während im Verlauf des Jahres die zur Jubiläumsausstellung in Chicago entsandten Schriften zurückkehrten, wurde die Faustausstellung des freien deutschen Hochstifts zu Frankfurt mit neun Bänden beschickt. Vorzugsweise in der günstigen Jahreszeit machten auch verschiedene Gelehrte litterarische Studien in den Räumen der Bibliothek.

Schließlich ist auch wieder einer Reihe von Personen und Instituten zu gedenken, welche der Fürstlichen Bibliothek größere oder kleinere litterarische Zuwendungen machten, zusammen 174 Stück. Von der Ueberweisung einzelner Verwaltungsberichte, Programme und Kataloge darf an dieser Stelle wohl nicht näher gehandelt werden. Verschiedene Geschenkgeber verbaten sich ausdrücklich die öffentliche Nennung ihrer Namen. In manchen Fällen übereigneten Verfasser eigene Aufsätze und Schriften, so Herr Dr. Biltz in Berlin, Herr Geh. Hofrat Förstemann in Dresden, Herr Amtsrichter Hesse in Frankfurt a/O., Herr Prof. Dr. Höfer hierselbst, Herr Pastor Könnecke in Klein-Eichstedt, Herr Oberl. Dr. Joh. Niemeyer in Meldorf, Frau Pastor Walther hierselbst.

Mit neun stattlichen Bänden ist wieder die Smithsonian Institution of knowledge in Washington vertreten, mit zehn Nummern die Königl. Universitätsbibliothek zu Upsala. Aus dem Nachlasse des Schulmanns und Dichters Prof. Dr. Hopfensack in Cleve schenkte Herr Pastor Diener 65 Stück Schriften theologischen, philologischen, geschichtlichen und schönwissenschaftlichen Inhalts. Herr Oberpfarrer Niem stiftete außer mehreren Bänden theologischer Zeitschriften, zwei größere Werke: Legrand d' Aussy, Fabliaux et Contes 5 Bände, Kostelezky, Allgemeine medizinisch-pharmazeutische Flora 3 Bände. Besonders schätzbar ist die dreibändige von ihrem Herausgeber Prof. Dr. G. Töpke in Heidelberg geschenkte Heidelberger Universitätsmatrikel. Fräulein Anna von Wedell hierselbst überwies Fürstlicher Bibliothek mehrere handschriftliche Stücke aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts und eine große Anzahl politischer Flugschriften aus den Jahren 1848 bis 1850. Herr Archivrat Dr. Jung zu Frankfurt am Main schenkte das nicht ganz vollendete Werk von Böhmer, Frankfurter Kirchenbuchführung. Bibeln und besonders Gesangbücher wurden von Fräulein Emma Jansen, Fräulein Ewald hierselbst, Herrn Oberlehrer R. Steinhoff in Blankenburg und von Herrn Prof. Dr. G. Kieseritzky in Riga Fürstlicher Bibliothek verehrt, von Fräulein E. Harzmann in Drübeck die von ihrem Vorfahren Lorenz Benzler herrührende Verdeutschung von O. Goldsmiths Vicar of Wakefield, von Herrn Pöllnitz eine noch nicht vorhandene Ausgabe der Sleidanschen Kommentarien, von Herrn Pastor Glitsch in Herrnhut seine Geschichte der Brüdergemeinde zu Sarepta an der Wolga. Allen diesen freundlichen und gütigen Schenkern, genannten und ungenannten, sei auch an dieser Stelle der ihnen beim Empfang der Schriften namens Seiner Durchlaucht dem Fürsten schriftlich oder mündlich ausgesprochene angelegentlichste Dank abermals öffentlich abgestattet.

Wernigerode, den 7. Juli 1894.

Dr. **E. Jacobs.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-58933-3257187-13/fragment/page=00000003

1891/2.

Nachricht über die Fürstliche Bibliothek zu Wernigerode.

Wir beginnen unsern kurzen Auszug aus den Verwaltungsbericht der Fürstlichen Bibliothek vom 1. Juli 1891 bis dahin 1892 wie die früheren mit einigen Zahlen. Durch eine Vermehrung von 884 Bänden wuchs die Bibliothek mit Einschluß der Radeckeschen und der im Fürstlichen Gymnasium aufgestellten Meineckeschen Sammlung auf **101,421** Bände. Hierzu kommt die gleichfalls der Fürstlichen Verwaltung unterstellte, im großen Bibliothekssaale untergebrachte, 2356 Bände starke Sammlung des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde, womit die Gesamtzahl auf **103,777** Bände steigt.

Um nicht zu viel Zahlen aufzuhäufen, geben wir diese nur bei den Abteilungen, in welchen sich die Fürstlichen Sammlungen vor andern auszeichnen und machen bei diesen sowie bei einigen weiteren Fächern die bemerkenswertesten antiquarischen und Neuanschaffungen namhaft.

Die **Bibelabteilung** stieg zwar nur um 8 Nummern und erreichte dadurch die Zahl von 3231 Bänden, aber es befindet sich darunter das grundlegende, vergleichende und textkritiische Werk von D. Wilh. Walther in Cuxhaven, bei dessen Bearbeitung die hiesige Bibliothek aufs ausgiebigste benutzt wurde.

Die zusammengehörigen **hymnologischen** und **liturgischen** Abteilungen, welche bereits seit ein paar Jahren über fünftausend Bände stark sind, wurden im letztvergangenen um 26 weitere Bände vermehrt. Darunter befindet sich auch manches nennenswerte. So wurden durch den bekannten Hymnologen D. th. Wilh. Bäumker wieder verschiedene ältere römisch-katholische Gesangbücher: Erfurt, kathol. geistl. Nachtigal 1666, Cöln geistliches Psalterlein, ebenfalls 1666, u. a. m. überlassen. Zwei allgemeinere Werke neuesten Ursprungs wurden durch Manitius, Geschichte der christlichen lateinischen Poesie und das umfassende englische Sammelwerk von Julian, Dictionary of hymnology, London 1892 zur hymnologischen Sammlung hinzugefügt.

Besonders erfreulich aber war es, daß es gelang, eine lange schmerzlich empfundene Lücke auszufüllen und eines der gesuchtesten und wichtigsten Stamm-Gesangbücher der deutsch-evangelischen Kirche, das Valentin Bapstsche Gesangbuch, in der Ausgabe Leipzig 1551, der ersten, in welcher der zweite Teil von 40 bis zu 70 Nummern vermehrt ist, zu erwerben. Wackernagel führt diese Ausgabe in seiner Bibliographie S. 249 an; er hat aber das Buch nie in Händen gehabt. Unser von List und Francke in Leipzig erworbenes Exemplar, ein Originalband in gepreßtem Pergament, war im Jahre 1856 von dem bekannten Musiker und Hymnologen O. Kade erstanden; auf der Rückseite des Vorderdeckels aber lesen wir den nicht weniger bekannten Namen: „Ritter, Magdeburg!“ Ein zwischen dem ersten und zweiten Teile fehlendes Blatt G 5 wurde mit freundlicher Unterstützung eines älteren Benutzers der Fürstlichen Bibliothek, Herrn Dr. Karl Biltz in Berlin, durch den Herrn Photographen Wilh. Ebeling in geschickter Weise ergänzt.

Zu der nunmehr über 6000 Nummern in 4496 Bänden enthaltenden Leichpredigten-Sammlung kamen 62 Nummern, von welchen 59 in drei von Herrn D. th. Krafft zu Elberfeld überlassenen Sammelbänden enthalten sind. Da in den Leichpredigten, zumal für die gegenwärtige Benutzung, die Lebensläufe die Hauptsache sind, so gedenken wir auch hier neben den Furneralien gleich der biographischen Abteilung. Außer durch mehrere Bände der regelmäßig fortschreitenden Allgemeinen Deutschen Biographie und verschiedene einzelne Stücke erfuhr dieses Fach eine besonders schätzbare Ergänzung durch Wurzbachs sechzigbändiges biographiisches Lexikon von Oesterreich; es stieg dadurch die Bändezahl von 2108 auf 2214. Von den übrigen Spezialabteilungen stieg die Harzlitteratur auf 1207, die Stolberg-Wernigerödische auf 1817 Bände.

Hauptwerke zur deutschen Rechtsgeschichte wurden in Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter 4 Bände, Priebatzsch, Die deutschen Städte im Kampf mit der Fürstengewalt Bd. 1, Hegel, Städte und Gilden, 2 Bände, erworben.

Werke zur deutschen und vaterländischen Geschichte sind unter den Neuanschaffungen Müllenhoffs deutsche Altertumskunde, Gebhardts Handbuch der deutschen Geschichte, Onckens Zeitalter Kaiser Wilhelms I., Moltkes gesammelte Schriften und die Denkwürdigkeiten aus dem Leben Leopolds v. Gerlach.

Unter den Urkundenbüchern ist vor allen Lappenbergs Urkundenbuch der Stadt Hamburg zu nennen. Da der größte Teil der Auflage in der großen Feuersbrunst des Jahres 1842 vernichtet wurde, so war es schwer, den vielgesuchten Quartband zu beschaffen. Mit Beförderung des Stadtarchivs zu Hamburg war die Antiquariatshandlung von List und Franke zu Leipzig in der Lage, Fürstlicher Bibliothek das Werk zu überlassen. Zu dem Württembergischen Urkundenbuch kamen Bd. 4 und 5, zum cod. diplom. Saxoniae Regiae Bd. XIV hinzu; die Wernigerödische Geschichtsquellensammlung wurde durch das Urkundenbuch der Stadt bis zum Jahr 1460 vervollständigt. Bemerkenswert ist auch Brinckmeyers zweibändige Geschichte des Hauses Leiningen, für die Altertumskunde und Kulturgeschichte: v. Moersberg, Wäfen und Wiegewaete und Alwin Schultz, Deutsches Leben im XIV. und XV. Jahrhundert. Von Pauls Grundriß der deutschen Philologie wurde der starke erste Band vollendet, zur Dante-Litteratur Scartazzinis Dante-Handbuch angeschafft. Zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-58933-3257187-13/fragment/page=00000007